

Dezember 2011

Nr. 14

Klecks

# isshoni

Die Zeitung für den LHW-Verbund

## Frohe Weihnachten!

Und ein glückliches  
neues 2012!

WIR IM LHW

## Reisen, Erlebnisse und Miteinander

VERANSTALTUNGEN

## Eröffnung des „Hauses der sozialen Dienste“

BEGEGNUNGEN

## Workshop und Konzert mit Godewind

FACHARTIKEL

## NUEVA



*Ein Jahr – mit vielen  
Ereignissen, Höhen und Tiefen,  
wichtigen Entscheidungen und  
natürlich vielen tollen  
Begegnungen – geht zu Ende.  
Wir wünschen Ihnen besinnliche,  
erholsame Weihnachtsfeiertage  
und für das vor uns liegende Jahr Glück,  
Erfolg und Gesundheit.*



LEBENSILFEBWERK  
MÖLLN-HAGENOW

LEBENSILFEBWERK  
Kreis Herzogtum Lauenburg gGmbH

LEBENSILFEBWERK  
HAGENOW gGmbH

SCHNEIDERSCHERE  
...bestehen so lebendig gleich

Erlebniseinkauf  
**Knese**

## Inhalt

**Seite 2:**  
Inhaltsverzeichnis, Impressum

**Seite 3:**  
Grußwort des Geschäftsführers

**Seiten 4–5:**  
**Interview** Stephan Richter im Gespräch mit  
Hans-Joachim Grätsch und Ralf Müller

**Seiten 6–19:**  
**Wir im LHW**  
Von Bewohnern, Beschäftigten, Mitarbeitern,  
Reisen, Ausflügen und Abenteuern

**Seiten 20–25:**  
**Veranstaltungen** Einweihung;  
Weihnachtsmarkt; Politik

**Seiten 26–27:**  
**Ticker +++ Ticker +++** Ticker und Termine,  
Personalien und Gedenken

**Seiten 28–29:**  
**Begegnungen** Ohrenschaus & Gaumen-  
freude; Godewind

**Seiten 30–32:**  
**Sport** Fußball und Walking

**Seiten 33–35:**  
**Fachartikel** Workshop Nueva;  
Basale Stimulation

**Seite 36:**  
**Begegnungen** mit Godewind

**Redaktionsschluss für  
die kommende Ausgabe von Isshoni-Klecks ist der  
31. März 2012**

## Impressum

Isshoni-Klecks ist die Zeitschrift für den LHW-Verband. Isshoni erscheint zwei Mal im Jahr.

Auflage: 1500 Stück

Herausgeber: Hans-Joachim Grätsch,

Geschäftsführer der Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow gGmbH, Grambeker Weg 111, 23879 Mölln

Tel. 0 45 42 - 84 67 - 0, [www.lhw-verbund.de](http://www.lhw-verbund.de)

Redaktionelle Leitung: Ines Senftleben, Almuth Grätsch, Jutta Reichelt

Layout: Heike Mahrt, 24960 Munkbrarup, [www.grafikdesign-mahrt.de](http://www.grafikdesign-mahrt.de)

Druck: Druckhaus Leupelt GmbH & Co. KG, Heideland-Ost 24, 24976 Handewitt, [www.leupelt.de](http://www.leupelt.de)





## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nur noch wenige Tage und wir können das Jahr 2012 begrüßen, denn wieder einmal ist das alte Jahr wie im Fluge vergangen. Inzwischen ist es für mich schon zur Tradition geworden, in diesen Tagen meinen Kalender durchzublättern und noch einmal die vergangenen Monate Revue passieren zu lassen. Und fast jedes Mal bin ich erstaunt, wie viel Veranstaltungen, Termine, Sitzungen und Verabredungen in ein Jahr passen ...

Das Jahr 2011 war für uns im Lebenshilfswerk-Verbund ganz besonders vom Bau und Einzug in das „Haus der sozialen Dienste“ geprägt. Hier haben wir nun das „Herzstück“ unserer Organisation geschaffen. Entstanden ist ein schöner Arbeitsort für Menschen mit und ohne Behinderung und gleichzeitig der zentrale Ort für alle Einrichtungen im LHW-Verbund. Dies konnten wir sowohl bei der offiziellen Einweihung aber auch bei der Weihnachtsfeier gemeinsam erleben. Auch von externen NutzerInnen wird das Haus schon jetzt gerne und auf vielfältige Weise angenommen.

Nachdem hier nun die Bautätigkeiten abgeschlossen sind, werden sie in anderen Standorten aufgenommen – so werden die Tagesförderstätten in Mölln und Geesthacht um insgesamt 12 Plätze erweitert, der Copyshop in der Mühlenstraße umgebaut und viele Einzelsanierungsarbeiten in unseren Einrichtungen durchgeführt. Der Umbau der Schwarzenbeker Centa-Wulf-Schule zum Beruflichen Förderzentrum Schwarzenbek und die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen sind dabei ein besonders spannendes Projekt, das voraussichtlich im kommenden Sommer starten kann.

All diese Aktivitäten machen deutlich, dass auch in Zukunft Orte für Menschen mit Behinderung benötigt werden, an denen sie individuell gefördert und unterstützt werden können. Diesem Bedarf wird hoffentlich auch im noch immer zu verhandelnden Landesrahmenvertrag

entsprochen. In regelmäßigen Treffen auf Landesebene sucht die Verhandlungskommission nach inhaltlichen Schnittmengen und einem verbindlichen Vertragstext. Spätestens Ende 2012 muss eine Einigung gefunden sein.

Selbstverständlich und mit großer Freude haben wir wieder viele Begegnungsveranstaltungen durchgeführt. Tage der offenen Tür, Sahnekinos, Schulprojekte, das Sinnesgartenfest, die Altstadtfeiern und vielfältige Kulturprojekte, wie beispielsweise der Workshop mit der Gruppe Godewind, gehören inzwischen zu festen Terminen, nicht nur in meinem Kalender. Dass diese Veranstaltungen von Ihnen stets mit viel Begeisterung und Engagement durchgeführt werden, bekommen wir immer wieder von unseren begeisterten Gästen und BesucherInnen positiv zurück gemeldet.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass wir uns diese Freude an der Arbeit erhalten denn nur so können wir als Lebenshilfswerk-Verbund auch in Zukunft ein starker und unverzichtbarer Partner für Menschen mit und ohne Behinderung sein.

Genießen Sie die besinnlichen, gemütlichen Tage mit Ihren Familien und kommen Sie gut in ein glückliches, erfülltes und friedvolles neues Jahr.

Ihr

Hans-Joachim Grätsch



## Zwei Menschen mit größtem Respekt



KRIEG & FRIEDEN

# Der Manager, der Mitarbeiter und die Menschlichkeit

VON STEPHAN RICHTER

Ralf Müller und Hans-Joachim Grätsch kommen zusammen zum Gespräch. Der eine ist Mitarbeiter, der andere ist Chef. Beide begegnen sich mit so viel Respekt, dass es eine wahre Freude ist, sie zu beobachten. Wenn Ralf Müller offen erzählt, dass er zwar geistig behindert sei und ihm das Schreiben, das Lesen und vor allem das Rechnen sehr schwer falle und er es trotzdem bis zum Job an der Kasse gebracht habe, dann hört Grätsch still zu. Nie kommt er auf die Idee, seinem Mitarbeiter ins Wort zu fallen. Erst, wenn dieser ausgereedet hat, ergreift er behutsam das Wort und bittet um ein paar kleine Ergänzungen. Zum Beispiel, dass natürlich immer ein Betreuer in der Nähe ist, wenn Ralf – Mitarbeiter und Chef duzen sich – mal an der Kasse überfordert sei.

Hans-Joachim Grätsch arbeitet seit 35 Jahren beim Diakonischen Werk. Seit 1985 ist er Geschäftsführer des Lebenshilfswerkes Kreis Herzogtum Lauenburg, aus dem 2001 das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow mit zahlreichen Tochterunternehmen hervorgegangen ist. Es ist eine so genannte gemeinnützige GmbH, eine Gesellschaft, die das soziale Engagement der Diakonie und der Lebenshilfe-Vereine mit betriebswirtschaftlicher Unternehmensführung vereinigt. Die „Firma“, wie Ralf Müller das Lebenshilfswerk nennt, ist unter dem heute 60-jährigen Geschäftsführer beständig gewachsen, und zwar nach dem Mauerfall nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern auch in Mecklenburg. 800 Menschen mit geistigen, körperlichen und seelischen Behinderungen arbeiten in Werkstätten zwischen Mölln und Boizenburg, 200 von ihnen – darunter auch Ralf Müller – leben in Wohnstätten. Neben den 800 „Beschäftigten“ in den Werkstätten ist Grätsch Chef von 400 „Tarifangestellten“, die sich um die Betreuung der behinderten Menschen in den genannten Einrichtungen, aber zum Beispiel auch in Kindertagesstätten kümmern.

Der Geschäftsführer dieses ungewöhnlichen Unternehmens ist, wie die wirtschaftlichen Erfolge zeigen, ein Manager, der Bilanzen zu lesen versteht. Trotzdem bekennt er: „Es ist fürchterlich, alles nur betriebswirtschaftlich zu sehen.“ Dies sei schließlich auch der Grund, warum er nicht irgendeine Firma leite, sondern ein Unternehmen mit sozialer Verantwortung. Die Zahlen, die er vorweisen kann, sind beeindruckend. Bundesweit liege das Leistungsentgelt pro Arbeitsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen bei etwa 158 Euro im Monat. Seine 800 Beschäftigten brächten es glatt auf das Doppelte. „Aber“, fügt der Geschäftsführer sofort an, „dass ist nicht mein entscheidender Gradmesser. Das wichtigste Ziel ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft einschließlich der Arbeitswelt – und die Teilgabe. Denn Menschen mit Behinderung können viel geben, auch als Mitarbeiter im Arbeitsleben.“

Ralf Müller hört konzentriert zu. Er staunt über so viel Theorie und wird gleich voller Begeisterung aus seinem Arbeitsleben erzählen. Doch halt. Noch muss sich der Manager eine kritische Frage gefallen lassen. Nehmen Werkstätten für Behinderte anderen die Arbeit weg? Grätsch scheint diese Frage erwartet zu haben. „Ja, ja, das höre ich besonders oft, wenn's wirtschaftlich bergab geht“, sagt er, holt Luft und dreht dann den Spieß um. „Erstens müsste die Wirtschaft doch nur mehr Behinderte einstellen, dann gäbe es viele Werkstätten gar nicht. Zweitens: Wenn wir solche Arbeiten, wie sie unsere Beschäftigten mit Behinderungen erledigen, nicht besetzten, würden sie zu einem Großteil in Niedriglohnländer abwandern. Und drittens:

23.04.2011



**Ralf Müller und Hans-Joachim Grätsch (r.)**  
im Gespräch mit Stephan Richter.

DEWANGER

Es gibt eine UN-Menschenrechtskonvention, in denen das Recht auf Arbeit verankert ist. Das gilt auch für Menschen mit Behinderungen.“

Der Geschäftsführer will sich als Träger „sozialanwaltschaftlichen Mandats“ für die ihm anvertrauten Menschen verstanden wissen. Ralf Müller profitiert von der Arbeit des Managers und erzählt voller Stolz von seiner Arbeit. Als die Stadt Mölln vor gut vier Jahren die Bewirtschaftung der Schulmensa auf dem örtlichen Schulberg, wo täglich 3 000 Schüler aller Schularten versorgt werden müssen, ausschrieb, meldete sich kein einziger privatwirtschaftlicher Betrieb. Grätsch packte zu, und seitdem ist seine GmbH auch in diesem Bereich erfolgreich. „Ich habe schließlich Mitarbeiter wie Ralf Müller“, sagt er. Dieser berichtet voller Stolz, wie er sich zum Beispiel darum kümmert, dass am Morgen zum Frühstück genügend Brötchen da sind. „Einmal haben uns die Schüler sogar zu einem Musical eingeladen, das sie in der Aula aufgeführt haben“, erzählt der 32-Jährige stolz. Natürlich seien sie alle in seiner Gruppe hingegangen. Es sei toll gewesen.

„Natürlich gibt es manchmal Pappheinis, die uns ärgern, weil wir behindert sind. Früher traute ich mich deshalb selten in die Öffentlichkeit. Aber heute gehe ich manchmal sogar allein etwas einkaufen. Denn ich arbeite und leiste etwas“, sagt er glücklich und schaut auf seinen Chef. Der nickt – und das zählt in diesem Moment mehr als alles andere. ●



Im Historischen Krug in Oeversee trifft sich Stephan Richter jede Woche mit besonderen Gästen, denn dort startete das Internationale Rote Kreuz 1864 im deutsch-dänischen Krieg seinen ersten humanitären Einsatz überhaupt in seiner Geschichte. Die Verminderung des Leids von Menschen in Not ohne Ansehen von Nationalität und Abstammung oder religiösen, weltanschaulichen oder politischen Ansichten steht im Mittelpunkt der Arbeit des Roten Kreuzes. Darum kreisen auch die Gespräche.





Kettensägenschnitzkurs

## 🌀 Kulturwerkstatt im „Haus der sozialen Dienste“



Unsere Kulturwerkstatt will für die Beschäftigten und BewohnerInnen unserer Einrichtungen ein Ort für Gestaltung, Austausch und Neues sein. Sie dient als Arbeitsbegleitende Maßnahme, Bildungsurlaub, Arbeitsplatz, Fortbildung, Freizeitangebot und Integrationsprojekt. Wir bieten und organisieren verschiedene Bildungsangebote in den Bereichen: Skulptur/Bildhauerei/Plastik und Musik/Tanz.

Daneben gibt es regelmäßige Angebote wie die Theatergruppe und das offene Malatelier. Wir unternehmen im Rahmen der Kulturwerkstatt ebenfalls Ausflüge zu kulturellen Veranstaltungen und in Museen. Positive Erfahrungen, Förderung der individuellen Entwicklung und spielerisches Erlernen neuer Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt all unserer Angebote.

### Einige Angebote für das Jahr 2012:

Die Stadt Mölln schreibt wieder einen Holzskulpturen-Wettbewerb aus. Und das Lebenshilfswerk ist eingeladen wieder daran teilzunehmen. Damit wir gut vorbereitet sind, wird die Kulturwerkstatt einen Workshop anbieten. Wir werden mit Kettensäge und Schnitzwerkzeug arbeiten.

Ebenfalls in der Stadt Mölln feiert die Internationale Begegnungsstätte und der Verein „Miteinander Leben“ 20-jähriges Bestehen. Vor 20 Jahren war der Brandanschlag auf 2 Häuser, in denen türkischstämmige Möllner lebten. Es gab 2 Tote. Und eine große Betroffenheit war in der Stadt. So hat sich der Verein für ein besseres Miteinander gebildet. Ein trauriger Anlass ... und seitdem sind viele gute Projekte erfolgreich gelaufen. Das wird mit vielen Aktionen gefeiert, die über das ganze Jahr 2012 stattfinden sollen.

Der Titel ist „Der Till heckt mit dem Nasreddin“ Till Eulenspiegel kennt natürlich jeder - aber wer ist Nasreddin Hodscha? Nasreddin Hodscha ist ein weiser Narr aus der Türkei, der den Leuten ebenso wie Till Eulenspiegel einen Spiegel vor das Gesicht hält und sich über die „Dummheit der Menschen lustig macht“. Wenn die beiden Narren zu den verschiedenen Aktionen aufeinandertreffen gibt es bestimmt viel Interessantes zu entdecken. So wird es einen Workshop für Theater-Interessierte geben. Alle 14 Tage in



Malwerkstatt in Geesthacht

Mölln in der Begegnungsstätte wird das Leben der beiden Narren erforscht. Und es wird ausprobiert, was dazu auf die Bühne gebracht werden kann. Start ist Anfang April 2012.

Zum gleichen Thema wird ein Bodypercussions-Workshop angeboten. Zusammen mit jungen Leuten aus der islamischen Gemeinde und Konfirmanden und Interessierten aus den Werkstätten werden wir ein Rhythmus und Aktionsstück erfinden und einüben. Je mehr Teilnehmer mitmachen umso mehr Spaß macht das! Bodypercussion ist, wenn der Körper wie als Klanginstrument benutzt wird. Dazu gehören treten, stampfen und springen sowie gleiten, schleifen und schlurfen mit den Füßen am Boden. Und klatschen mit den Händen in verschiedenen Techniken und Rhythmen, Fingerschnippen, Zungenschnalzen, Trommeln auf dem Körper und was uns noch dazu einfällt vervollständigt die Möglichkeiten.

Natürlich wird es auch wieder Malworkshops



Theaterarbeit



Holzfigur

geben. Auch ein Angebot nach der Arbeit ist alle 14 Tage ein Abend in der Malwerkstatt geplant. Das Mosaikbild auf dem Arche-Hof in Kneese wartet auch noch auf seine Fertigstellung. Ein Besuch in einer Buchdruckerei ist geplant. Natürlich auch

wieder ein Musikworkshop mit der Gruppe Godewind mit anschließendem Abschlusskonzert. Und falls es besondere Wünsche gibt oder etwas was man immer schon mal machen wollte – bitte in der Kulturwerkstatt melden. Vielleicht läst sich ja was organisieren.

Die Kulturwerkstatt ist ein Angebot für den ganzen LHW-Verbund und steht auch als Räumlichkeit zur Verfügung und gibt ebenso auch Unterstützung für Angebote in den Einrichtungen vor Ort.

Almuth Grätsch  
Kulturwerkstatt  
Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow

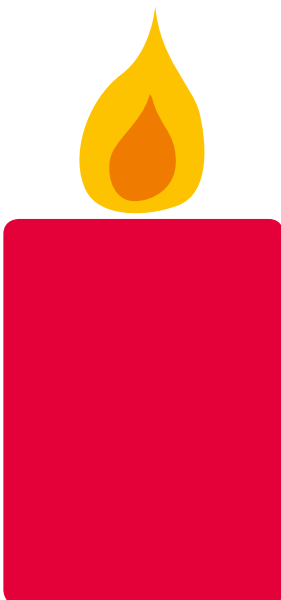


Irmgard Orat (links) und Dunja Sommer werden von Peter Eichstädt beschenkt.

## Lebendiger Adventskalender beim Empfang

Der Besuch von Herrn Peter Eichstädt, Landtagsabgeordneter (SPD) Schleswig-Holsteins, kam nicht ganz überraschend, aber aufgeregt waren Dunja Sommer und ich schon. Es kommt ja nicht oft vor, dass eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens wie Herr Peter Eichstädt sich an uns erinnert. Denn Herr Eichstädt war am 30. November 2011 im Rahmen unserer Einweihungsfeier des „Hauses der sozialen Dienste“ einer der Gäste und wurde an diesem Tag auch von uns sehr herzlich in Empfang genommen. Und so hat er sich entschieden, im Rahmen des lebendigen Adventskalenders der Landtagsabgeordneten des Landes Schleswig-Holstein zu uns zu kommen. Wir wurden von Herrn Eichstädt am 12. Dezember 2011 mit einem Weihnachtsstollen beschenkt. Dunja Sommer hat netterweise sogar ihren Urlaub kurz unterbrochen, damit wir „Zwei vom Empfang“ dabei sein konnten. Beeindruckt hat uns beide die offene und freundliche Art von Herrn Peter Eichstädt.

Irmgard Orat  
Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow



## Neue Beschäftigte im Berufsbildungsbereich

**Hallo,**  
ich bin Philipp Dawes, bin 17 Jahre alt und seit dem 1. September 2011 im Berufsbildungsbereich der Geesthachter Werkstätten. Vorher war ich auf der Hachedeschule, was mir am Schluss aber nicht mehr so gut gefallen hat, deshalb freue ich mich, jetzt hier zu arbeiten. Am besten hat mir hier bisher das Fahrradsicherheitstraining mit der Polizei auf dem Verkehrsübungsplatz gefallen. Bei der Arbeit ist mir wichtig, dass mein Chef nett zu mir ist, wir interessante Projekte und Arbeiten machen und auch gemeinsam Späße machen können. Ich bin der größte Fan des HSV auf der Welt; für mich hat es nie einen besseren Verein gegeben und ich werde mein Leben lang HSV-Fan bleiben.



Euer Philipp

**Hallo,**  
ich bin Stephan, bin 17 Jahre alt und auch seit dem 1. September 2011 im Berufsbildungsbereich der Geesthachter Werkstätten. Ich lebe in Geesthacht, wohne dort mit meinen Eltern und 3 Geschwistern zusammen. Meine Hobbys sind Fahrradfahren, Inliner fahren und Joggen; manchmal laufe ich sogar vor der Arbeit ein bisschen. Ich bin Fan von Hertha BSC und habe mich natürlich gefreut, dass sie nun wieder in der 1. Bundesliga spielen; ich spiele auch in der LHW-Mannschaft mit. In der Werkstatt gefallen mir bisher am besten die gute Zusammenarbeit mit meinem Chef und die Arbeit in der Hauswirtschaftsgruppe, wenn ich dort mal reinschnuppere. Ich möchte auf jeden Fall dort ein längeres Praktikum machen und freue mich schon darauf.



Euer Stephan



Experimentierfreu(n)de zum Thema „Wasser“.

## Besuch bei den Stadtwerken Geesthacht

Im September hat eine Gruppe TeilnehmerInnen des Berufsbildungsbereiches der Geesthachter Werkstätten eine Ausstellung der Stadtwerke zum Thema „Wasser“ besucht. Hier gab es viele Informationen zum Thema Wasser:  
Wie wichtig ist Wasser für Menschen, Tiere und Pflanzen?  
Wo kommt Wasser überhaupt her?  
Wie kommt das Wasser ins Haus?  
Wie gut ist unser Wasser?  
Wie kann ich Wasser sparen?  
An einer elektronischen Tafel haben sie sich anzeigen lassen, welche Menge Wasser benötigt wird, um zum Beispiel einen Cheeseburger oder andere alltägliche Lebensmittel zu produzieren.

In mehreren Versuchen haben sie Unterschiede zwischen Salzwasser (Wasser aus dem Meer) und Süßwasser (Trinkwasser aus der Leitung) untersucht. Mit einem großen Joghurtbecher, einem Strohhalm, Ton, Steinen, Kies, Sand, Erde und Moos haben sie ein Modell gebaut, um zu zeigen, wie Grundwasser entsteht. Mit gefärbtem Wasser ist dann ausprobiert worden, wie das Wasser gefiltert wird, und – es funktionierte, durch den Strohhalm kam unten wieder sauberes Wasser raus. Für alle war die Ausstellung sehr interessant, und vor allem die Versuche haben viel Spaß gemacht.

Thorsten Franke  
Geesthachter Werkstätten

## Der Arche-Hof on Tour – unsere Freizeitfahrt nach Holland...

Vom 19. bis 26. August 2011 sind wir zusammen nach Holland gefahren um dort Urlaub zu machen.

Wir hatten ein Ferienhaus namens „Weidezicht“ in Burgervlotbrug-Petten. Es lag direkt zwischen zwei langgezogenen Wassergräben. Das Haus war riesig. Das musste es auch sein, da wir ins-



Eine Ausfahrt, die ist lustig ...

gesamt 16 Personen waren. Hier gab es 3-Bett-Zimmer und 2-Bett-Zimmer. Außerdem hatten wir eine sehr große Küche, in der wir auch viel zusammen gekocht haben. Gegessen haben wir direkt neben der Küche im Gemeinschaftsraum. Oben befand sich noch ein zweiter Aufenthaltsraum, hier stand ebenfalls ein Fernseher, damit wir uns abends auch mal eine DVD anschauen konnten. Aber auch nach draußen hat es uns oft verschlagen. Das Grundstück war sehr groß, wir

hatten ein eigenes Volleyball-Feld, ein Trampolin, eine Schaukel und mehrere Kettcars, mit denen wir immer die Post zum Briefkasten gebracht haben.

Wir waren oft draußen, hier haben wir auch manchmal gegrillt und gegessen.

### Wir haben viel erlebt in Holland.

Am 19. August sind wir in unserem Ferienort angekommen, dann haben wir zuerst einmal unsere Zimmer bezogen und unsere Sachen ausgepackt. Wir mussten natürlich auch erst einmal alles genauestens unter die Lupe nehmen. Dann haben wir uns also von der langen Hinfahrt erholt.

Am nächsten Tag sind wir alle zusammen nach Amsterdam gefahren, hier haben wir schon mal erste Souvenirs eingekauft und uns ein wenig die Stadt angesehen. Amsterdam ist sehr groß, so dass wir erst mal Mühe hatten, einen Parkplatz



Hautnah bei Michael Jackson



Der Schuh passt.

zu finden, aber verlaufen haben wir uns nie.

Am Sonntag den 20. August haben wir uns größtenteils auf dem Hof aufgehalten. Da einige von uns nebenan gleich angeln konnten, war Norman oft mit den Bewohnern am Wassergraben, um Fische zu fangen. Ab und zu hatte auch mal ein Fisch angebissen. Christian und Nicole sind dann mit den restlichen Leuten zur Nordsee gefahren um zu baden, denn der Strand war nur 6 Kilometer von unserem Ferienort entfernt. Als „Team“ sind wir dann ins Wasser gegangen und auch etwas geschwommen. Leider war es doch etwas zu kalt, so dass wir dann wieder in unser Haus zurückgefahren sind.

Am darauffolgenden Tag waren wir in Duinrell. Das war ein großer Freizeitpark mit vielen Fahrgeschäften und einem Wasser- und Rutschparadies. Hier haben wir uns den ganzen Tag aufgehalten, das war sehr lustig. Da wir erst sehr spät wieder in unserem Ferienort waren, hatten wir keine Zeit zum Kochen, so dass wir lecker essen gegangen sind in einer Pizzeria. Müde und erschöpft vom Baden und Achterbahn fahren sind wir dann nur noch auf die Couch. Am 23. August hatten wir uns für Madame Tussauds angemeldet. Also fuhren wir wieder nach Amsterdam. Madame Tussauds ist ein Wachsfigurenkabinett, in der viele Schauspieler und berühmte Menschen als Wachsfiguren ausgestellt sind. Wir durften sie nicht anfassen, aber es sind trotzdem lustige Bilder entstanden. Am Anfang konnten wir uns die Stadtgeschichte von Amsterdam ansehen, das war total toll gemacht. Nach einer guten Stunde waren wir dann wieder raus bei Madame Tussauds. Christian und Norman wollten dann mit uns Ausschau halten nach einem Einkaufszentrum und Nicole ist mit den restlichen Leuten zum Anne-Frank-Haus gegangen. Leider



Vor einem Coffee-Shop in Amsterdam.



Am holländischen Nordsee-Strand.

war die Schlange dort so lang, dass wir das nicht rechtzeitig geschafft hätten. Aber die Einkäufer waren wenigstens erfolgreich. Für den nächsten Tag haben wir schon geplant selbst Hamburger zu braten, dafür haben wir dann noch in einem kleinen Einkaufsladen in Petten, unserem Nachbarort, eingekauft.

Am 24. August wollten Eduard, Dirk und Joachim wieder angeln, somit sind die Drei dann zusammen mit Norman wieder zum Wassergraben gegangen. Zum Mittag gab es unsere leckeren selbstgemachten Hamburger. Im Anschluss sind Martin, Moritz, Birk, Michaela und ich (Tim) doch

nochmal mit Nicole nach Amsterdam zum Anne-Frank-Haus gefahren. Wenn man schon mal in Amsterdam ist, muss man da auch hin. Es war ein großes Museum mit einer spannenden, aber auch traurigen Geschichte.

Christian blieb dann mit Kai, Daniel, Heike, Frank und Chrischi in unserem Ferienhaus. Die Sechs wollten schon mal in Ruhe ihre Taschen packen und sich einfach nur entspannen. Denn am nächsten Tag ging es schon wieder nach Hause.

Am letzten Abend sind wir dann aber noch schick essen gegangen in einem Restaurant in



Petri heil

Petten. Ganz gemütlich konnten wir die Woche entspannt ausklingen lassen. Wer noch nicht gepackt hatte, hat dies dann im Anschluss noch erledigt. Ausgeschlafen am nächsten Morgen und versorgt mit Reiseproviant machten wir uns dann wieder auf den Weg nach Deutschland zum Arche-Hof. Wir hatten ein heftiges Unwetter unterwegs und oftmals Stau, so dass wir erst am späten Abend zurück waren. Reni wartete schon auf uns ... Auch an diesem Tag ging es spät ins Bett, weil wir viel zu erzählen hatten. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, mal schauen wo es hingeht.

Wenn ihr da auch mal hinfahren möchtet, dann schaut doch mal auf die Internetseite:

<http://www.boerderij-polderzicht.nl>

Tim Reckel und Nicole Hagemester  
Wohnstätte Arche-Hof



Vor dem Haus.

## Wichernkranz für die Staatskanzlei und für das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern übergeben

Der Landespastor des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern Martin Scriba und Hans-Joachim Grätsch haben im Namen der Werkstätten der Diakonie Mecklenburg-Vorpommerns am 1. Dezember an Ministerpräsi-

dent Erwin Sellering einen Wichernkranz für die Staatskanzlei in Schwerin übergeben. In seinen Grußworten hat Herr Grätsch die besondere Bedeutung der Werkstätten für behinderte Menschen als Arbeitsplatz und Ort der Teilhabe an



**Wichernkranz** – gebaut in der Tischlerei der Hagenower Werkstätten.



In der Staatskanzlei mit dem Ministerpräsidenten Erwin Sellering.

der Gemeinschaft unter Berücksichtigung der UN-Konventionen für Menschen mit Behinderung hervorgehoben und den Ministerpräsidenten herzlich eingeladen, die Werkstätten des Lebenshilfewerkes zu besuchen.

Während der Adventszeit wird täglich ein weiteres Licht angeschaltet. Der Chor der Hagenower Werkstätten „Carpe diem“ begleitete die Übergabe mit Weihnachtsliedern. „Es ist eine schöne Idee, den Wichernkranz in die Staatskanzlei zu bringen. So wird auf ganz besondere Weise an das Lebenswerk des Gründers der Diakonie erinnert“, sagte der Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern Erwin Sellering.

Zuvor haben Hans-Joachim Grätsch und die Tischler aus den Hagenower Werkstätten einen Wichernkranz, der in den Hagenower Werkstätten gebaut wurde, für das Diakonische Werk in Schwerin an den Landespastor Martin Scriba übergeben.

Ines Senftleben

## Bierverkauf in Werkstätten für behinderte Menschen?

Mit dieser Frage sahen sich sicherlich einige MitarbeiterInnen und Außenstehende konfrontiert, als es hieß, das Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow würde sein eigenes Bier brauen und vertreiben. Aber ist es nicht so, dass Bier bzw. Alkohol in Maßen und nicht in Massen zum Leben gehören? In Bayern gehört Bier z.B. zu den Grundnahrungsmitteln. Und viele Werkstätten für behinderte Menschen in Weinanbaugebieten verkaufen Wein, welcher aus ihrer eigenen Produktion stammt. Wir waren und sind uns unserer Verantwortung bewusst, welche auf uns zukam mit dem Entschluss, unser eigenes Bier zu brauen und zum Verkauf anzubieten.

Nach langer Zusammenarbeit mit der Vielanker

Brauerei wurde aus einem Gedanken die Idee geboren, eine eigene Biermarke auf den Markt zu bringen. Das „Kneese Hof-Bräu“ ist eine gelungene Ergänzung zu der Vielfältigkeit der werkstatteigenen Produkte bzw. der Lebensmittel, welche auf dem Arche-Hof Domäne Kneese oder im Erlebniseinkauf Kneese angeboten wird. Zudem haben Beschäftigte an jeder Stufe der Herstellung teilgenommen. Angefangen mit dem bebügeln (Der Begriff kommt von Bügel anbringen und nicht aufbügeln von Etiketten.) der Flaschen und auch der Herstellung der Holzbierkästen oder sogar 6er Trägern in den Boizenburger Werkstätten. Final ging es weiter mit dem Brauen und Abfüllen des Bieres, an dem als Fachkraft Herr Olaf Rohde mit den Beschäftigten

Benjamin Kruse und Heino Jersack, unterstützt durch den Braumeister der Vielanker Brauerei Herr Daniel Schmidt, beteiligt waren. Am 08.10.11 feierte dann „Unser“ Bier Premiere auf dem Erntedankfest in Kneese, gestartet durch einen traditionellen Fassanstich vom Geschäftsführer Herr Hans-Joachim Grätsch und dem Bundtagsabgeordneten (SPD) Hans-Joachim Hacker, welche dann zu 30 Liter Freibier einluden. Bislang ist das „Kneese Hof-Bräu“ so gut angekommen, dass über die Hälfte des gebrauten Bieres verkauft wurde und somit eine Neuauflage in naher Zukunft geplant ist.

Olaf Künstler  
Hagenower Werkstätten



Freuen sich über ihr erstes Hof-Bräu: Olaf Rohde, Heino Jersack und Benjamin Kruse (v. li.)

FOTOS: MAYK POHLE

# Lebenshilfe nun auch mit Stammwürze

Eigenes Hofbräu zusammen mit Vielanker Brauhaus entwickelt / Enge Kooperation wird fortgesetzt / Behinderte Menschen an Erfolg beteiligt

**VIELANK/KNEESE** Es ist hell, untergärtig, hat ordentliche 11,8 Stammwürze und 4,8 Prozent Alkohol in sich. Und unter dem Titel „Kneese-Hofbräu“ steht es ab kommenden Sonnabend zum Verkauf, das erste Bier des Lebenshilfswerkes Mölln-Hagenow. Entstanden ist das süffige Getränk an traditionsreicher Stätte, im Vielanker Brauhaus. Extra für die neuen Partner hat Diplombraumeister Daniel Schmidt mit Mitarbeitern des Lebenshilfswerkes einen Extra-Sud angesetzt, der nun als ordentliches Bier in die Flaschen gekommen ist. Für das große Erntedankfest am kommenden Wochenende in Hof Kneese (Landkreis Nordwestmecklenburg in der Nähe von Lassahn) stehen 288 Kästen mal zwölf Flaschen zum Verkauf bereit. Mit eigenem Etikett und eigenem Brennstempel auf den hölzernen Bierkästen entstanden mit tatkräftiger Mithilfe von Mitarbeitern des Werkes. So war Olaf Rohde

als Fachkraft des Hofes Kneese zusammen mit den Beschäftigten Benjamin Kruse und Heino Jersack aktiv an allen Phasen des Brauprozesses und der Abfüllung beteiligt, so dass es auch ein echtes Kneeser Bier geworden ist. Und, bei einer einmaligen Abfüllung soll es nicht bleiben. „Das Bier soll es von nun ab ständig geben, bei Bedarf wird nachgebraut. Wir wollen auf dem Kneese-Hof in Richtung Erlebnisgastronomie. Und da Wein für uns nicht in Frage kommt, soll es das Bier sein“, verriet Lebenshilfe-Geschäftsführer Hans-Joachim Grätsch.

Dass ausgerechnet Vielank Geburtshilfe beim Kneeser Bier leistet und weiter leisten wird, ist kein Zufall. Denn schon jetzt verbindet das Brauhaus und der Verbund, der sich vor allem um behinderte Menschen kümmert, eine enge Partnerschaft. Was kaum einer weiß, alle Holzkästen, in denen das Vielanker

Flaschenbier transportiert wird, werden in den Werkstätten in Boizenburg und Hagenow von Behinderten hergestellt. Das sind pro Jahr immerhin gut 7000 Kästen, die geleimt und genagelt werden müssen.

Beschäftigte der Werkstätten sind auch für das sogenannte „Bebügeln“ der Flaschen zuständig. Die Glasflaschen müssen nämlich alle manuell mit dem Bügelsystem versehen werden. Auch in Vielank selbst gibt es Arbeitsplätze für Behinderte, in der Küche und in der Brauerei. Und diese Kooperation funktioniert für beide Seiten mit großem Erfolg, wie Grätsch aber auch Inhaber Kai Hagen bestätigen. Beide haben vor Jahren auch die Idee für eine eigenes Bier der Lebenshilfe entwickelt. Langfristig will das Werk sogar in Kneese eine eigene Brauerei einrichten und später vielleicht einmal in Richtung Bio-Bier gehen. Obwohl das in Vielank gebraute



Das neue Etikett des Kneeser Bieres.

Bier eigentlich schon jetzt ein Bio-Produkt ist.

Am Sonnabend ist Verkaufsstart für das Hofbräu, es wird sogar einen richtigen Anstich mit einem extra gefüllten Fass geben. Später wird dann das Lebenshilfe-Bier überall dort zu haben sein, wo der Verbund präsent ist. Also auch in den Hagenower Werkstätten.

Mayk Pohle

## Wenn Engel reisen ...

Unser Ausflug am 27. Juli 2011 nach Travemünde

Eigentlich hat dieser Sommer seinen Namen nicht verdient! Wir haben Werkstatt-Ferien, und der erste Sonntag hat es gleich voll in sich: den ganzen Tag Regen, Regen, Regen... und auch der Montag und der Dienstag lassen nichts Gutes hoffen. Für den Mittwoch haben wir einen Ausflug zur „Travemünder Woche“ geplant, und wir haben Glück. Wie sagt man so schön? Wenn Engel reisen!!!

Wir haben den schönsten Tag der Woche erwischt. Der Himmel ist wolkenlos, die Sonne scheint in ihrer ganzen Pracht und es ist sommerlich warm. Juchuuuu!

Um 11 Uhr fahren wir mit 11 Bewohnern, und als Betreuerinnen Frau Riehm und Frau Schaper los. Nach einer Stunde Fahrt über die Dörfer erreichen wir den Priwall. Dort stellen wir unsere Autos ab und machen uns zu Fuß auf den Weg zur Fähre.

Dort herrscht viel Betrieb. Viele Menschen wollen die Travemünder Woche besuchen, und die Fähre ist ununterbrochen im Einsatz. Auf der anderen Seite angekommen, machen wir uns auf die Suche nach einem netten Plätzchen, um uns zu stärken. Es ist mittlerweile Mittag geworden, und unsere Mägen knurren, und Durst haben wir auch. In einem Straßencafe lassen wir uns nieder. Als alle mit Brötchen und Kaffee versorgt sind, genießen wir die Pause und beobachten die vorbeilaufenden Menschen. Anschließend bummeln wir weiter, Richtung Festmeile. Un-



Spaziergang entlang der Promenade.

terwegs machen wir einige Einkäufe. Elke, Uwe und Malies finden schöne T-Shirts, Armband und bunte Tücher, Anneliese eine Bernsteinkette und einen dazu passenden Ring. Schick sieht das aus!

Auf der Festmeile können wir riesengroße Schiffe sehen. Die Menschen an Bord winken uns zu und wir winken zurück. Wohin die Reise wohl geht?

Auch Schwäne und Möwen tummeln sich im Wasser. Zwischendurch erfrischen wir uns mit einer kalten Cola und knabbern an einer Bude frisch gemachte Kartoffelchips. Die sind echt lecker!

Irgendwann gegen Abend essen wir dann ein warmes Essen, direkt an der Meile mit Ausblick auf die „Passat.“ Die Passat ist eine Viermast-Stahlbark, die als einer der legendären Flying P-Liner der Reederei F. Laeisz 1911 bei Blohm & Voss vom Stapel lief und heute im Hafen von Travemünde liegt. (Quelle: Wikipedia)

Bei Currywurst mit Pommes oder Matjes mit Bratkartoffeln lassen wir uns ein (alkoholfreies) Bierchen schmecken. So ein Ausflug ist ganz schön anstrengend, und da schmeckt das Bier so richtig gut! Langsam geht es zurück Richtung Fähre. Zuvor lassen wir unser letztes Geld noch am Zuckerbäcker-Stand und nehmen gebrannte Mandeln für zu Hause mit.

Dann geht es noch einmal mit der Fähre hinüber zum Priwall. Das hat allen viel Spaß gemacht. Auf dem Heimweg erzählen wir uns noch mal die eindrucksvollsten Momente und freuen uns vor allem darüber, dass wir soooo viel Glück mit dem Wetter hatten. Tja, Wenn Engel reisen...



Verschlaufpause.

Meike Schaper  
Möllner Wohnstätten

## Immer wieder gern ...

Wie jedes Jahr fahren wir vom Arche-Hof zu den Karl-May-Festspielen nach Bad Segeberg. Dieses Jahr war es dann am 23. Juli wieder soweit. Wir waren total gespannt, was uns dieses Jahr erwartet. Ca. 17 Uhr sind wir vom Hof losgefahren, weil wir vorher immer in einem Restaurant unserer Wahl essen gehen. Dieses Jahr hatten wir uns für das „Phönix“ in Ratzeburg entschieden. Nachdem wir unsere Pizzen und Aufläufe verspeist hatten, machten wir uns auf den Weg nach Bad Segeberg. Hier war schon wieder enorm viel los. Überall waren Indianer, die uns herzlich begrüßten und einluden, das Schauspiel anzusehen. Auch in diesem Jahr saßen wir wieder sehr weit vorn. Da es sich in diesem Jahr um die

Jubiläumsvorstellung (60 Jahre) handelte, wurde ein Zuschauer sogar ausgelost und gewann eines der Pferde. Danach begann die Vorstellung. Dieses Jahr wurde „der Ölprinz“ aufgeführt. Leider gab es wegen des starken Windes dieses Jahr kein Feuerwerk im Anschluss, das war aber nicht weiter wild, denn was die Schauspieler dort wieder geleistet haben war einfach super. Wir waren wie immer total begeistert. Selbstverständlich sind wir nächstes Jahr wieder dabei. Mal sehen ob wir noch mehr Bewohner begeistern können ...

Nicole Hagemeyer  
Wohnstätte Arche-Hof



Beste Plätze ganz vorn.



Beim Ölprinzen dabei gewesen.



Winnetou im Kampf gegen die Bösen.



## Adventkaffeetrinken in den Geesthachter Wohnstätten 2011

„Alle Jahre wieder ...“

Mit Weihnachtsgesang und Weihnachtsgedichten, die von der Seniorengruppe der Geesthachter Wohnstätten vorgetragen wurden, läuteten wir auch in diesem Jahr mit vielen Gästen die Weihnachtszeit ein.

Am Anfang begrüßte Herr Carsten Grätsch die BewohnerInnen und deren Angehörige und Betreuer, alle weiteren Gäste und die MitarbeiterInnen und wünschte allen einen besinnlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Danach sangen alle mit dem Chor der Seniorengruppe stimmungsvolle Weihnachtslieder, die in diesem Jahr von unserem Praktikanten Herrn Barthel mit Keyboard begleitet wurden.

In allen Gruppen der Wohnstätte wurden von den PädagogenInnen verschiedene Angebote vorbereitet. So konnten Weihnachtskarten gebastelt,



Vor der Wohnstätte bei Feuerkorb und Punsch.

Lebkuchenhäuser verziert oder den Weihnachtsgeschichten von Frau Grabau gelauscht werden. Am Eingang des Hauses gab es auch in diesem Jahr einen Verkaufsstand mit vielen selbstgebastelten Sachen, Handarbeiten (vielen Dank Frau Burmester), gebackenen Keksen und selbstgemachte Kerzen aus der Geesthachter Werkstatt. Auf dem Innenhof warteten Punsch und selbstgebackene Waffeln auf ihre Genießer. Gelungen klang der Nachmittag aus und alle freuen sich auf das nächste Adventtreffen. Vielen Dank an das Orga-Team und allen die zum gelungenen Nachmittag beigetragen haben. Wir wünschen Ihnen ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest.

Dorena Pollex  
Geesthachter Wohnstätten



Es gab viel Interessantes zu entdecken: Verkehrsregeln ...

... Verkehrsschilder ...

## Kein Alkohol auf dem Fahrrad

**Alkohol und Fahrrad fahren – das verträgt sich nicht;** das war die einhellige Meinung der TeilnehmerInnen des diesjährigen Fahrradsicherheitskurses. Dieses Jahr wurde besonders das Thema Alkohol im Straßenverkehr angesprochen. Herr Benn von der Polizei hatte auch ein Alkoholmessgerät mitgebracht. Pusten war also angesagt und sofort war das Ergebnis abzulesen. Ein toller Spaß, aber mit ernstem Hintergrund, denn immer noch werden viele Verkehrsunfälle durch alkoholisierte Fahrer verursacht. Nebenbei wurde auch wieder Fahrradsicherheit geübt; erst in Theorie, dann praktisch auf dem Übungsplatz.

Bei der Prüfung war sogar der Chef der Geesthachter Polizeistation, der erste Polizeihauptkommissar Herr Specht dabei und bestaunte die Leistungen der TeilnehmerInnen bei den Übungen an den Verkehrsschildern und auf der Wippe.

Besonders gefreut hat mich die Teilnahme einer Rollstuhlfahrerin, die auch einige Stationen auf

dem Übungsplatz abfahren konnte. Ich glaube, es hat allen wieder viel Spaß gemacht und jeder bewegt sich nun zumindest etwas sicherer (und hoffentlich auch immer nüchtern) im Straßenverkehr.

Thorsten Franke  
Geesthachter Werkstätten



... Pusteröhrchen ...



... und eine Slalomfahrt.



Alle sind sich einig: Das war in erfolgreicher Sicherheitstag.

## Kekse zum Selberbacken



### Vanille-Kipferl

#### Zutaten

400 g	Mehl
1 Ei(er)	
150 g	Puderzucker
250 g	Butter
½ Vanilleschote(n)	
1 Prise	Salz

#### Zubereitung

Mehl sieben, Butter in kleine Stücke schneiden und unter das Mehl mengen. Ei, Puderzucker und Vanillemark zugeben und rasch einen Teig kneten. Einen großen Laib formen. Für eine Stunde in den Kühlschrank stellen.

Teig in gleichmäßige Würfel schneiden und zu Hörnchen formen. Auf Backpapier im vorgeheizten Ofen 160 Grad und 10 Minuten backen.

Im heißen Zustand in Vanillezucker gewendet.

<b>Arbeitszeit:</b>	ca. 20 Min.
<b>Ruhezeit:</b>	ca. 1 Std.
<b>Backzeit</b>	10 Minuten



### Friesenkekse

#### Zutaten

250 g	Butter
150 g	Zucker
2 Pck.	Vanillezucker
2 Eigelb	
300 g	Mehl
100 g	Speisestärke
Zum Bestreichen:	
2 Eiweiß	
200 g	Mandel(n), gehackt
200 g	Zucker

#### Zubereitung

Butter mit Zucker, Vanillezucker und Eigelb schaumig rühren. Das Mehl mit der Speisestärke mischen. 1/3 davon zur Butter-Ei-Mischung geben und unterrühren, den Rest unterkneten. Teig kalt stellen.

Gehackte Mandeln und Zucker vermengen und am besten auf einen großen Teller oder eine Servierplatte geben. Aus dem Teig ca. 4 cm dicke Rollen formen, mit Eiweiß einpinseln und in der Mandel-Zucker-Mischung wälzen. 1/2 cm dicke Scheiben schneiden und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen.

Bei 225°C ca. 8 bis 10 Minuten backen. Die Kekse sollen hell bleiben, nur die Mandeln leicht gebräunt sein.

In Blechdosen verpackt schmecken die Kekse auch nach mehreren Wochen noch sehr gut. Ergibt ca. 60 Stück

<b>Arbeitszeit:</b>	ca. 30 Min.
<b>Backzeit:</b>	ca. 9 Minuten



Hinter einer Maske versteckt.

## Hey Leute,

am 31. Oktober 2011 haben wir in der Wohnstätte Bürgermeister-Oetken-Str.16 eine Happy-Halloween-Party gefeiert. Davor gab es aber noch etwas zu tun:

Zur Dekoration unserer Räume haben wir bunte Laternen gebastelt. Natürlich durften auch die Kürbisse nicht fehlen. Die Kürbisse haben wir ausgehöhlt und aus dem Inhalt eine leckere Kürbissuppe – Hexensuppe – gekocht.

Der Tag kam und es wurde geschmückt: die Tische mit Zierkürbissen und passenden Decken hübsch dekoriert. Dann war es soweit. Draußen haben wir Fackeln und die ausge-



Halloween-Party

höhlten Kürbisse mit Kerzen angezündet. Schön sah es aus. Die Hexensuppe hing über einem Grill und auf einem zweiten Grill wurden Schlangwürste und Fleisch gegrillt. Die Suppe hat sehr gut geschmeckt, dazu gab es Kürbisbrot. Einige Bewohner hatten sich verkleidet, die Stimmung war super, das Wetter einmalig und alle zufrieden. Es hat Spaß gemacht.

Christina Zange und Elke Ruppelt  
Möllner Wohnstätten



Die Kürbisschnitzer



Beirat Wohnen Geestacht

## 🌀 (Heim)beiräte – Interessenvertreter und Vermittler für Menschen mit Behinderung in Wohnstätten

Seit dem 17. Juli 2009 besteht ein Gesetz zur Stärkung von Selbstbestimmung und Schutz von Menschen mit Behinderung. Es nennt sich Selbstbestimmungstärkungsgesetz.

In diesem Gesetz wurde unter anderem vereinbart, dass sich ab dieser Zeit der Heimbeirat nur noch Beirat nennen soll. Jede Wohnstätte muss einen Beirat haben, das steht im Selbstbestimmungstärkungsgesetz. Die Beiräte sollen die Interessen aller BewohnerInnen vertreten, die mit ihnen zusammen in einer Wohnstätte leben. Alle vier Jahre werden die Personen, die den Beirat bilden, von ihren MitbewohnerInnen gewählt. Pro Wohnstätte sollen drei Mitglieder im Beirat sein.

Die Beiräte aus mehreren Wohnstätten wählen ihren Gesamtvorsitzenden. Mindestens viermal im Jahr treffen sich alle Beiräte mit der Wohnstättenleitung zu einem Austausch. Bei aktuellen Themen kann dieses auch öfter sein.

Zur Unterstützung können sich die Beiräte Vertrauenspersonen wählen, die auf Einladung an den Sitzungen teilnehmen. Diese Unterstützungspersonen haben aber bei Abstimmungen

kein Stimmrecht. Sie dürfen auch nicht bestimmen, welche Themen besprochen werden sollen. Sie dürfen nur beraten. Diese Personen können zum Beispiel pädagogische MitarbeiterInnen der Einrichtung sein.

Einmal im Jahr muss der Beirat eine Versammlung organisieren, zu der alle MitbewohnerInnen der Einrichtung eingeladen werden. Auf dieser Sitzung berichten die Beiräte über ihre Arbeit und Veränderungen des vergangenen Jahres.

### Welche Aufgaben gehören zu der Arbeit von Beiräten?

Die Beiräte sollen Wünsche, Vorschläge und Beschwerden Ihrer MitbewohnerInnen sammeln und der Wohnstättenleitung melden.

Der Beirat soll darauf achten, dass abgemachte Beschlüsse auch umgesetzt werden.

Der Beirat soll bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen teilnehmen.

Bei offiziellen Veranstaltungen der Geschäftsleitung, wie zum Beispiel Neujahrsempfang oder Eröffnung des Altstadtfestes, sollen die Beiräte als Vertreter ihrer MitbewohnerInnen dabei sein.

Die Beiräte sollen sich an der Planung und

Organisation von Fortbildungsmaßnahmen für BewohnerInnen beteiligen. (zum Beispiel Erste-Hilfe-Kurs, Verhaltensmaßnahmen im Brandfall oder Fahrradsicherheitstraining)

Ziehen neue Bewohner in die Wohnstätte, so soll der Beirat diesen Personen helfen, dass sie sich bald gut auskennen und in ihrer neuen Umgebung wohlfühlen.

Der Beirat soll Sicherheitsmängel beanstanden und Vorschläge für eine Verbesserung machen. Dieses kann zum Beispiel eine fehlende oder schlechte Beleuchtung sein, ein zu hoher Stufenabsatz, ein fehlendes Geländer oder eine fehlende Rampe für Rollstuhlfahrer.

**Der Beirat soll beteiligt werden, wenn eine neue Hausordnung erstellt werden soll.**

Zu guter Letzt muss der Beirat nach Ablauf seiner gewählten Zeit (vier Jahre) die neuen Wahlen für die nächsten Beiräte vorbereiten und durchführen.

Eine Menge Arbeit, die aber viel Spaß bereitet! Und immer nur meckern hilft keinem! Wenn man etwas verändern möchte, muss man auch bereit sein, sich für seine MitbewohnerInnen einzusetzen!

Der Beirat der Geesthachter Wohnstätten

## Besuch im Nähatelier

Nähmaschinen surren, Stoffballen stapeln sich auf den Arbeitstischen, maßgeschneiderte Kleider, Garnrollen sowie Nadel und Faden sind überall gegenwärtig. Im Nähatelier in Hagenow herrscht rege und fröhliche Arbeitsatmosphäre und eine erwartungsvolle Vorfreude. Die Beschäftigten und Fachkräfte erwarteten einen besonderen Gast.



Verfolgung des Fadenlaufs.



Genauere Prüfung der Näharbeit.



Hans-Joachim Hacker (rechts) und Hans-Joachim Grätsch.



Manuela Dirks erklärt die Arbeit.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim Hacker hatte den Wunsch geäußert, das Nähatelier zu besuchen. An der Einweihung im November 2010 konnte er nicht teilnehmen. Und so konnte Hans-Joachim Grätsch ihn am 17. November dieses Jahres im Nähatelier willkommen heißen. Hans-Joachim Hacker ließ sich genau erklären und zeigen, was die Näherinnen alles können, wie die Arbeitsbedingungen sind und welche Arbeiten im Nähatelier erledigt werden.

Er konnte sich überzeugen, wie gut dieses Team im Nähatelier zusammenarbeitet und die Aufträge für die Industriekunden abarbeitet und die Maßschneiderei und Änderungsschneiderei

für die Privatkunden meistert. 15 Menschen mit Behinderung arbeiten seit einem Jahr hier. Sie werden von 3 Fachkräften angeleitet.

Über die gelungene Integration dieses besonderen Werkstattbereiches in der Stadt Hagenow freute Hans-Joachim Hacker sich besonders. „Es geht darum, dass Menschen jeder Art als selbstverständlich in der Gesellschaft anerkannt werden“ sagte Hans-Joachim Hacker. Über die Ziele und Entwicklungen des Lebenshilfewerkes und die oft beschwerlichen Wege dahin unterrichtete Hans-Joachim Grätsch den Bundestagsabgeordneten in einem anschließenden intensiven Gespräch.

Ines Senftleben



## Kanufahrt

Sommer 2011: Schüler der 11. Klasse des Robert-Stock-Gymnasiums Hagenow und Beschäftigte der Tischlerei aus den Hagenower Werkstätten trafen sich zu einer gemeinsamen Kanutour auf der Sude, ein Fluß, der in der Nähe von Hagenow fließt und

irgendwann in die Elbe mündet. Aber soweit sind wir nicht gerudert!

Bei schönstem Sommerwetter starteten wir in Kuhstorf. In Redefin empfing uns Reiner Grunow nach einer fröhlichen ersten Kanu-Etappe mit einem reichhaltigen Frühstück.

Gut gestärkt bewältigten wir die zweite Strecke bis nach Gösslow. Ohne Badeeinlagen und Kentern sind wir erschöpft aber glücklich am Ziel angekommen. Schülerinnen, Schüler, Beschäf-

tigte und Lehrer sowie Fachkräfte der Werkstatt haben gemeinsam in mehreren Kanus eine Glanzleistung vollbracht. Auf das Miteinander kam es an – und es hat funktioniert.

Zum Abschluss haben wir bei der Lehrerin Frau Röther gegrillt. Es war ein erlebnisreicher Tag und wir freuen uns auf nächste gemeinsame Aktionen mit Schülern und Lehrerinnen und Lehrern aus Hagenow.

Wolfram Witt  
Hagenower Werkstätten

## Angst- und Stressbewältigung in der Charlottenburger Straße

Warum haben wir Angst, wodurch entsteht Stress und wie können wir damit umgehen? Das sind Fragen, die wir uns in einer derzeit festen Kleingruppe von 4 bis 5 Bewohnerinnen und einer Betreuerin stellen und bearbeiten. Ein Fernstudium auf diesem Gebiet soll Leitfaden für uns sein. Häufig steht für uns im Vordergrund, die derzeitigen „Probleme“ zu besprechen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Dies sind Themen, die uns beschäftigen. Mir als Betreuerin macht es Spaß mit anzusehen, mit

wie viel Engagement die Bewohnerinnen Ideen entwickeln, zuhören und Interesse an den Sorgen und Ängsten der Anderen zeigen. Gemeinschaftlich wurde entschieden, dass Außenstehende nicht über unsere Gespräche informiert werden muss, um über solch persönliche Themen zu sprechen.

Bei uns wird jedes Problem ernst genommen und in der Folgestunde knüpfen wir an den Themen des letzten Mals an, um Entwicklungen oder

zusätzlich entstandene Problematiken zu besprechen. Laut den teilnehmenden Bewohnerinnen macht es Ihnen Freude, an diesen Stunden teilzunehmen und sie kommen von sich aus auf mich zu um zu erfragen, wann wir uns wieder treffen. Für mich ist dies eine Bestätigung meiner Arbeit und das wir gemeinsam einen Raum schaffen konnten, der uns gehört.

Astrid Gause  
Geesthachter Wohnstätten

## Wohnen auf dem Arche-Hof

Wir starteten eine Umfrage zum Wohnen auf dem Arche-Hof, wir wollten ganz einfach mal wissen, wie es den derzeitigen BewohnerInnen so ergeht ...

### Moritz Narjes aus der Wohnstätte sagte dazu:

„Es ist schön hier, ich hab hier auch mein eigenes Zimmer. Ich bleibe auf jeden Fall auf dem Arche-Hof wohnen!“

### Christian Neumann aus der Außenwohngruppe meinte:

„Eigentlich gefällt es mir ja hier, aber ich freue mich trotzdem darauf irgendwann in meine eigene Wohnung ziehen zu können. Deswegen bekomme ich von den BetreuerInnen auch viel Unterstützung.“



Joachim Grunert (vorne im hellen Hemd) und seine Gäste.

### Janett Schröder aus der Außenwohngruppe sagte:

„Es lebt sich gut auf dem Arche-Hof. Ich find's gut hier. Hier gibt's vor allem wunderschöne Tiere, z.B. die Ponys. Ich find's auch gut, dass ich mit den Tieren arbeiten kann.“

### Heike Holmbach aus der Wohnstätte fügte hinzu:

„Ich finde es sehr schön hier. Ich fühle mich wohl. Und wenn ich ein Problem habe, kann ich auch immer zu den BetreuerInnen gehen.“

Nicole Hagemeister  
Wohnstätte Arche-Hof

## Der Arche-Hof wird 50!

Was? Wird sich jeder fragen ... Nein, denn nicht der Arche-Hof ist 50 geworden, sondern Joachim Grunert, einer der ersten Bewohner hier.

Am 31. Juli 2011 war es dann soweit. Und weil

es ein runder Geburtstag war, dachte sich Joachim, dass der doch groß gefeiert werden muss. Also veranstalteten wir zusammen eine große Party, zu der Joachim Freunde, Verwandte, Bewohner und Betreuer einlud. Auch seine Jäger-



Joachim Grunert packt seine Geschenke aus.



Die Jäger bringen ein Ständchen.

Gruppe machte sich auf den Weg und hat ihm mit den Jagd-Hörnern ein Ständchen gebracht. Ausgelassen feierten wir dann mit leckerem Essen und guter Musik. Joachim hielt zu Beginn noch eine Rede um sich bei seinen Gästen für ihr Kommen zu bedanken.

Auch wir wünschen Joachim nochmal alles Gute und hoffen, dass wir den nächsten runden Geburtstag wieder auf dem Arche-Hof gemeinsam feiern können.

Nicole Hagemeister  
Wohnstätte Arche-Hof



Auf dem Weg zum Haus der sozialen Dienste.



Claus und seine Freunde



Herzlich Willkommen zur Hausmesse



Carpe Diem



Intensives Malen

## Die Eröffnung des „Haus der sozialen Dienste“ bescherte dem Lebenshilfswerk viele Besucher und Begegnungen



Der 30. November 2011 wird sicherlich als ein besonderer Tag in die Geschichte des Lebenshilfswerkes eingehen. Nach einer langen Planungs- und Bauzeit konnte an diesem Tag das „Haus der sozialen Dienste“ eingeweiht werden. Für 120 Menschen mit und ohne Behinderungen – pädagogischen Fachkräften, Service-MitarbeiterInnen, Verwaltungskräften, Leitungskräften und Geschäftsführung – wurde ein in der Region einmaliges, innovatives und gut organisiertes Kompetenzzentrum geschaffen.

Herr Hans-Joachim Grätsch lud zu diesem Anlass am Vormittag geladene Gäste zu einem offiziellen Festakt ein, danach konnte die interessierte Öffentlichkeit nachmittags bis zum frühen Abend das „Haus der sozialen Dienste“ im Rahmen einer Hausmesse kennen lernen. Beide Veranstaltungen an diesem Tag waren nur durch den großen Einsatz und Leistung der vielen mitwirkenden MitarbeiterInnen und Beschäftigten sowie BewohnerInnen möglich und diese Arbeit sollte sich auch in doppelter Hinsicht lohnen. Zum einen strömte eine vierstellige Besucherzahl, die sich durch die vielen Angebote über das Lebenshilfswerk informierte und sich dabei bestens unterhalten fühlte, an diesem Tag in das „Haus der sozialen Dienste“. Zum anderen konnte das Lebenshilfswerk mit seinen MitarbeiterInnen und Beschäftigten sowie BewohnerInnen viele neue Menschen über seine vielfältige Arbeit und Angebote in Schleswig – Holstein und Mecklenburg – Vorpommern informieren, so dass beide Seiten von diesen Begegnungen profitierten. Für alle, die diesen Tag mitgestaltet und miterlebt haben, aber auch für die, die an diesem Tag nicht dabei sein konnten, folgt nun ein Rückblick auf diesen Tag.

Pastorin Anke Schimmer vom Diakonischen Werk Schleswig – Holstein leitete morgens die Feierstunde mit einem kirchlichen Segen für das neue Haus und seine MitarbeiterInnen und Beschäftigten ein. In ihrer, mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Andacht, hob sie die Bedeutung des Hauses als ein Ort der Begegnungen von Menschen hervor und würdigte zugleich den unermüdlichen Einsatz von Herrn Hans-Joachim Grätsch für Menschen mit und ohne Behinderungen in der Region. Auch der Innenminister Schleswig – Holsteins, Herr Klaus Schlie, zugleich auch Mitglied des Stiftungsrats des Lebenshilfswerks, stellte mit klaren Worten fest: „Hier begegnen sich Menschen, die einzigartig sind.“ Das Lebenshilfswerk habe in seinem Rahmen der Öffentlichkeit ein eindrucksvolles Beispiel für gelebte Inklusion gegeben. Er hob dabei auch hervor, dass für diese Inklusion eben auch Räume für Begegnungen geschaffen werden müssen.

Das „Haus der sozialen Dienste“, von b + I Architekten, vertreten durch die Geschäftsführer Jörg Lippert und Nils Janiak, geplant, hat diese Anforderungen eindrucksvoll umgesetzt, so



**Niel Kaniak** übergibt den Schlüssel an **Dunja Sommer** und **Hans-Joachim Grätsch**.



**Jan Wiegels**, **Gisela Schwarz** und **Meinhard Füllner**



**Gäste der Einweihung**

waren sich die Gäste einig, indem sie ein offenes, barrierearmes Gebäude für alle Menschen geschaffen haben. Herr Hans-Joachim Grätsch dankte beiden Architekten herzlich für ihre geleistete Arbeit und stellte fest, dass in dem Gebäude ein zentraler Leitbildsatz des Lebenshilfswerks sichtbar werde: „Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit“.

In einer anschließenden kurzweiligen Talkrunde, einfühlsam und informativ moderiert von Herrn Thomas Schunck, hoben der Kreispräsident Herr Meinhard Füllner sowie die Bürgermeister der Städte Hagenow und Mölln, Frau Gisela Schwarz und Herr Jan Wiegels, die große Bedeutung der Arbeit des Lebenshilfswerks



**Pastorin Anke Schimmer** hält die Andacht.

im Kreis und in ihren Städten hervor, die sich nicht nur in wirtschaftlichen Zahlen ausdrücke, sondern wichtig für die gesamte Infrastruktur sei und diese enorm bereichere.

Mitarbeiterinnen und Beschäftigte des Lebenshilfewerks berichteten in der Talkrunde außerdem aus ihrer internen Perspektive von der Arbeit im „Haus der sozialen Dienste“. Die Zusammenlegung mehrerer Dienste unter diesem neuen Dach würde ihnen neue Perspektiven in der eigenen Arbeit aufzeigen, die wiederum der gesamten Qualität der Arbeit zugute komme.

**„Claus und seine Freunde“ und eine Multimediaschau sorgten musikalisch und visuell für weitere Akzente während des Vormittags.**

Im zweiten Abschnitt des Tages zeigten die Mit-



**Thomas Schunck** im Gespräch mit Jörg Lippert, Dunja Sommer und Irmgard Orat.

arbeiterInnen, Beschäftigten und BewohnerInnen des Lebenshilfewerks den vielen Besuchern Aktionen und Präsentationen zu den Angeboten aus den Bereichen „arbeiten und fördern“, „lernen und erziehen“ sowie „wohnen und leben“.



**Innenminister Klaus Schlie.**

Es wurden Zahlen, Daten und Fakten zum Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow, seinen Tochterunternehmen und der Stiftung Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow gegeben.

Informationen zur Geschichte des Lebenshilfewerks und dem neuen „Haus der sozialen Dienste“ wurden erfahrbar und anfassbar. Außerdem wurden Einblicke in die neuen Dienstleistungsangebote des Hauses gegeben: das Bistro, die Seminar- und Konferenzräume, der Wäschepflegeservice und die Kulturwerkstatt. Viele dieser Angebote stießen bei den Besuchern auf großes Interesse und es wurden in vielen Gesprächen neue Kontakte geknüpft und Anfragen hinsichtlich der Nutzung des Hauses gestellt. Köstlichkeiten aus der Landwirtschaft des Arche Hofes, den Küchen des Lebenshilfewerks und des Erlebnisverkaufs Kneese versorgten die Gäste



Neben dem Weihnachtsmann



Vor dem Haus

kulinarisch und verzauberten den Eingangsbe-  
reich des neuen Hauses in eine vorweihnachtliche  
Atmosphäre. Produkte aus den Werkstätten,  
sowie ein Kulturprogramm mit Musik, Tanz, Fo-  
tos, Filmen und Malerei sorgten in den einzelnen  
Etagen des Gebäudes für bunte Begegnungen  
und Unterhaltung.

Das auf diesen Tag nicht nur im Gästebuch und  
auf die vielen Begegnungen zurückgeblickt wird,  
sondern die Einweihung des „Hauses der so-  
zialen Dienste“ einen neuen Abschnitt für die  
Zukunft des Lebenshilfswerkes und seiner Um-  
gebung darstellt, dürften die vielen Besucher,  
Beschäftigten und Mitarbeiterinnen, die diesen  
Tag erst möglich gemacht haben, abends mit

nach Hause genommen haben. Man darf ge-  
spannt sein, welche weiteren Begegnungen in  
den Räumen des „Hauses der sozialen Dienste“  
zwischen Menschen mit und ohne Behinderun-  
gen stattfinden!

Nils Wöbke



Fleißig im Bistro



In der Kulturwerkstatt



Händeabdruck



Einzigartige Begegnungen



Theater



Gespräche



## Weihnachtsmarkt auf dem Arche-Hof in Kneese



Ein Gedicht aufsagen ...



... beim Weihnachtsmann.

Am 26. November fand der 9. Weihnachtsmarkt auf dem Arche-Hof statt. Nach dem Ankommen startete der Markt mit einer Andacht von Pastorin Baier. Die Andacht wurde begleitet durch den Posaunenchor Pokrent und dem lebendigen Krippenspiel mit Beschäftigten und Mitarbeiterinnen der Hagenower und Boizenburger Werkstätten. Zur weiteren musikalischen Untermauerung des Tages trugen der Chor „Carpe Diem“, die „Parforcehornbläser Maurinetal“ und das „Duo Hautnah“ bei.



Am Adventskranz



Beim Weihnachtspony

Auch der Weihnachtsmann fehlte nicht. Mit seinem Assistenten Knecht Ruprecht und dem Pony vom Arche-Hof beglückte er vor Allem die Kleinen.

Ein breites Angebot an Köstlichkeiten für das leibliche Wohl vor Ort und zum Mitnehmen wurde vom Lebenshilfswerk und einigen Regionalmarken-Vertretern

aus der Schaalseelandschaft angeboten. Geschenkideen, Werkstattprodukte und Basteleien wurden ebenfalls dargeboten. In den Wohnstätten kam gemütliche Weihnachtsstimmung auf. Es wurden unter anderem Bratäpfel und Basteleien zum Mitmachen sowie vorgelesene Weihnachtsgeschichten präsentiert.

Viele hundert Besucher zeigten durch ihr Kommen, dass der Markt schon zu einer festen Tradition in Kneese geworden ist.

Hier noch mal ein besonderer Dank an alle Mitwirkenden, die zum guten Gelingen beigetragen haben.



Viele Besucher waren gekommen.

Karl-Heinz Finern  
Arche-Hof



Dr. Ulrich Hase am Rednerpult.



Im Plenum

## Ein Tag in der Politik

Am 28. Oktober 2011 waren wir zu Besuch im Kieler Landtag, zum Tag der Begegnungen. Nach einer Begrüßung durch den Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen Dr. Ulrich Hase wurde über den Tag in der Politik, Barrierefreiheit und Teilhabe am politischen Leben aufgeklärt. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen konnten wir an den dort angebotenen Workshops zu politischen Themen teilnehmen. Ein Angebot behandelte beispielsweise die UN-Konventionen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Danach haben wir uns wieder versammelt und Ergebnisse ausgetauscht. Anschließend hat „Fischer Kai aus Kiel“ uns mit einer Comedy-Show unterhalten und zum Ausklang der Veranstaltung konnten wir ein leckeres Buffet genießen. Die Heimfahrt war auch Klasse, wir haben die Aufregung des Tages weggelacht!

Sandra Heyden und Julia Nickel  
Schwarzenbeker Werkstätten



Viele Fragen wurden gestellt.



## Ticker +++ Ticker +++ Ticker +++

### Weihnachten im Schuhkarton

10 liebevoll beklebte und gepackte Schuhkartons aus dem Lebenshilfswerk haben sich auf die Reise nach Osteuropa gemacht. Seit 4 Jahren beteiligt sich auch das Lebenshilfswerk an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Ein Projekt des Vereins „Geschenke der Hoffnung“. In diesem Jahr werden Kinder in Georgien, Weißrussland und Polen beschenkt. Der Aufruf zur Beteiligung an dieser Aktion geht an alle unsere Einrichtungen, diesmal leider etwas spät, bedingt durch den Umzug ins „Haus der sozialen Dienste“. Dennoch konnten wir am 11. November einige Päckchen im Beisein der Presse, an Frau Erika Schäfer, die die Sammelstelle in Mölln betreut, übergeben.

Jutta Reichelt  
Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow

### Der neue Bus ist da!

Lange haben wir gewartet und dann war es endlich soweit. Am 18. Oktober 2011 sind wir, Martin, Frank, Cindy, Christian und Dirk, zusammen nach Hagenow gefahren, um unseren neuen Bus für die Außenwohngruppe auf dem Arche-Hof abzuholen. Irene und Nicole haben uns dabei begleitet. Auch die MitarbeiterInnen vom Autohaus warteten schon ganz gespannt. Wir waren total aufgeregt, denn wir wussten ja gar nicht wie der neue Bus aussieht. Dort angekommen, haben wir ihn sofort gesehen und begutachtet. Ein Mitarbeiter vom Autohaus hat uns alle wichtigen Funktionen des Autos erklärt. Martin und Christian haben dann ganz feierlich den Schlüssel entgegengenommen. Dirk bekam das Service-Buch in die Hand.

Wir bedankten uns beim Team des Autohauses und fuhren los. Der nette Herr wünschte uns eine gute Fahrt, die schon 30 Meter weiter an der nächsten Tankstelle endete, weil unser Tank leer war... J Und jetzt – einen Monat später – hat unser neue Bus sogar schon unser schönes Arche-Hof Logo drauf, damit jeder genau weiß, wohin der Bus gehört.

Dirk Hamann und Nicole Hagemeister  
Außenwohngruppe Arche-Hof

## Termine

### JANUAR

25.01.

„Tag der offenen Tür“ in der Kita „Zauberwald“ in Wentorf

27.01.

„Neujahrsempfang“ des Lebenshilfswerks in Mölln im Haus der sozialen Dienste

### FEBRUAR

04.02.

LHW-Hallenfußballturnier in Mölln

17.02.

„Faschingsfeier im LHW-Verbund“ in den Möllner Werkstätten

22.02.

Aschermittwochfest mit Andacht in der Pflege- und Fördereinrichtung in Hagenow

23.02.

Auftaktveranstaltung „Teilhabe-gestaltungssystem“ in Kiel

### MÄRZ

08.03.-11.03.

Werkstättenmesse in Nürnberg

### APRIL

14. 04. und 15. 04.

Ratzeburger Wirtschaftsmesse in Ratzeburg

20. 04.

„Sahnekino“ in den Möllner Werkstätten

27.04.

„Tag der offenen Tür“ in den Hagenower Werkstätten

### M AI

04.05.

„Frühlingsfest“ in der Kita „Heidepünnchen“ in Grambek

10.05. bis 12.05.

„Godewind-Workshop“ mit Abschlusskonzert des Workshops und anschließendem „Godewind-unpugged-Kon-

zert“ in der „Alten Synagoge“ in Hagenow am 12.05.

12.05.

„Tag der offenen Tür“ in den Ratzeburger Werkstätten

26.05.

„Landmarkt“ auf dem Arche-Hof Domäne Kneese

### JUNI

02.06. und 03.06.

Folkfest in Mölln

03.06.

„Flohmarkt und Sommerfest“ in den Geesthachter Wohnstätten

10.06.

„Begegnungen“ beim Gemeindefest Heilig-Geist-Kirche in Mölln

15.06.

„Sommerfest“ der Schneiderschere in Mölln

22.06. bis 24.06.

„Markt der Begegnungen“ beim Hagenower Altstadtfest in Hagenow

23.06.

„Sommerfest“ in der Kita „Zauberwald“ in Wentorf

29. 06.

„Sommerfest“ der Möllner Wohnstätten



Schaalseemarkt in Zarrentin:  
an jedem 1. Sonntag  
von April bis November

## Personalentwicklung

### Pflege- und Förder- einrichtung

**Neueinstellung:**  
Diana Lobbel seit 24.10.2011

### Geesthachter Werkstätten

**Neueinstellung:**  
Julia Brandenburg seit  
21.12.2011

### Wir verabschieden in den Ruhestand:

Martin Kopp zum 31.12.2011

### BESCHÄFTIGTE

**20 Jahre Jubiläum:**  
Annett Elvers seit 15.08.1991  
Marita Fassauer seit 15.08.1991  
Torsten Katzer seit 15.08.1991  
Stephanie Kipp seit 15.08.1991  
Sven Westermann seit  
15.08.1991  
Bernd Ahrens seit 19.08.1991

### 25 Jahre Jubiläum:

Petra Just seit 01.08.1986  
Kirsten Burmester seit 18.08.1986  
Petra Ehrke seit 18.08.1986  
Oliver Heinemann seit  
18.08.1986  
Claus-Peter Helmke seit  
18.08.1986  
Birgit Kruse seit 18.08.1986  
Dirk Lange seit 18.08.1986  
Thomas Peemöller seit  
18.08.1986  
Martina Stirl seit 18.08.1986  
Stefanie Wenck seit 18.08.1986  
Manfred Remmers seit  
01.09.1986

### 30 Jahre Jubiläum:

Michael Schweps seit 09.09.1981

### 35 Jahre Jubiläum:

Sabine Steffens seit 19.07.1976

Helga Wurl seit 19.07.1976  
Rita Niwiara seit 26.07.1976  
**Wir gratulieren den Jubilaren  
herzlich!**

### Möllner Werkstätten

**Neueinstellung:**  
Marion Grawwert seit 01.10.2011  
Ewald Kreczik seit 15.09.2011

### BESCHÄFTIGTE

**20 Jahre Jubiläum:**  
Ole Adam seit 19.08. 1991  
Ingo Heitplatz seit 19.08. 1991  
Dirk Hölser seit 19.08. 1991  
Hartmut Knappert seit  
19.08. 1991  
Korinna Noel seit 19.08. 1991

### 25 Jahre Jubiläum:

Alexandra Köhler seit 01.08.1986  
Holger Lüchau seit 01.08.1991

### 30 Jahre Jubiläum:

Georg Seibel seit 03.08. 1981  
Anett Piper seit 04.08. 1981  
Joachim Wolf seit 02.12. 1981

### 35 Jahre Jubiläum:

Christiane Westphal seit  
02.08.1976  
**Wir gratulieren den Jubilaren  
herzlich!**

### Hagenower Werkstätten

**Neueinstellung:**  
Erwin Schilke seit 19.09.2011  
Jens Maron seit 17.10.2011

### 20 Jahre Dienstjubiläum

Kirsten-Regine Brockmüller seit  
01.09.1991  
**Wir gratulieren der Jubilarin  
herzlich!**

### BESCHÄFTIGTE

**20 Jahre Jubiläum:**  
Lucia Latzko seit 01.07.1991  
Ingo Cichon seit 01.12.1991  
**Wir gratulieren den Jubilaren  
herzlich!**

### Boizenburger Werkstätten

**BESCHÄFTIGTE**  
**20 Jahre Jubiläum:**  
Regina Mersch seit 28.01.1991  
**Wir gratulieren der Jubilarin  
herzlich!**

### Möllner Wohnstätten

**Neueinstellung:**  
Christina Schulz seit 13.10.2011  
Nadine Neumann seit 13.10.2011  
Thorben Heiligenstühler seit  
01.11.2011

### Schneiderschere Kita Heidepünnchen Grambek

**Neueinstellung:**  
Patricia Marwedel seit  
07.06.2011

### Schneiderschere Kita Zauberwald Wentorf

**Neueinstellung:**  
Nadine Woltersdorf seit  
01.07.2011

### Schneiderschere Kita Schneiderschere Mölln

**25 Jahre Dienstjubiläum:**  
Silvia Nehls seit 01.08.1986  
**Wir gratulieren der Jubilarin  
herzlich!**

### Wir verabschieden in den Ruhestand:

Edith Wernecke zum 31.12.2011

### Geesthachter Wohnstätten

**Neueinstellung:**  
Silke Adank seit 20.10.2011  
Natascha Gehrckens seit  
01.11.2011  
Kristin Hacker seit 15.11.2011

### BEWOHNERINNEN

**20 Jahre Jubiläum:**  
Rosi Stille seit dem 15.12.91  
**Wir gratulieren der Jubilarin  
herzlich!**

### Erlebniseinkauf Kneese

**Neueinstellung:**  
Andrea VOßberg seit 08.07.2011  
Yvonne Hoffmann-Mohry seit  
05.08.2011

### Ambulant Betreutes Wohnen Boizenburg

**Neueinstellung:**  
Sylke Winkler seit 01. 08. 2011

### Schwarzenbeker Werkstätten

**Neueinstellung:**  
Eike Ehrig seit 06.12.31.12

### Pädagogische Frühförderung Hagenow

**20 Jahre Dienstjubiläum:**  
Edeltraud Rüß seit 01.09.1991  
**Wir gratulieren der Jubilarin  
herzlich!**

## Wir gedenken den Verstorbenen in 2011

### Monika Schubetzky,

† verstorben am 26. August 2011

Sie war Bewohnerin in den Geesthachter Wohnstätten und Beschäftigte in den Geesthachter Werkstätten.

### Susann Ulrich,

† verstorben am 16. August 2011

Sie war Bewohnerin in der Pflege- und Förder-einrichtung Hagenow.



## Lebendiger Adventskalender

Der Möllner lebendige Adventskalender wird von der evangelischen Kirchengemeinde Mölln organisiert. Vom 1. bis 23. Dezember eines jeden Jahres laden Familien, Einrichtungen etc. in Mölln zu einer besinnlichen und vorweihnachtlichen halben Stunde ein. Jeder kann kommen und ist herzlich willkommen. Am 6. Dezember 2011, dem Nikolaustag, war es für die Möllner Wohnstätte in der Bürgermeister-Oetken-Str. 16 soweit.

Bei kaltem, aber zumindest trockenem Wetter, lauschten die Bewohner und zahlreichen Besucher den Tönen von Holger Lüchau, der auf seinem Keyboard weihnachtliche Lieder spielte.

Die MitarbeiterInnen Mathias Behnke und Susanne Riehm lasen die Nikolausgeschichte vor.

Gemeinsames Singen und beten rundeten die besinnliche halbe Stunde ab.

Zum Aufwärmen gab es Punsch.

Wir hatten alle viel Spaß und die halbe Stunde Besinnlichkeit tat sehr gut ... im nächsten Jahr sind wir ganz sicher wieder dabei.

Birthe Ismer  
Möllner Wohnstätten



Gemeinsames Singen im Advent.



Viele Gäste beim Leseabend.

## Ohrenschmaus & Gaumenfreude im Erlebniseinkauf Kneese

Am 30. November 2011 trafen sich Literaturinteressierte und Freunde des guten Essens in Geesthacht zu einem besonderen Abend-Erlebnis.

Es gab eine erste literarisch-kulinarische Kooperation der Stadtbücherei Geesthacht und des Erlebniseinkauf Kneese, die gleich auf große Resonanz stieß.

Rund 50 Besucher verfolgten gespannt die 5 Geschichten rund ums Thema Essen, die von 4 Lesefreundinnen der Stadtbücherei mitten im Laden vorgelesen wurden. Anschließend gab es ein kleines Buffet mit Gerichten, die jeweils einen Bezug zu den vorgetragenen Geschichten hatten.

Das Supperia-Team präsentierte Köstlichkeiten von Putengeschnetzelttem (in der Geschichte ging es zwar um einen siegreichen Kampfhahn für Coq au Vin, aber literarische Freiheit muss sein – die anderen Zutaten stimmten!) bis zu Mousse au Chocolat (Männer und ihr Verhältnis zu Nachspeisen) und Sahnetorte (Siegfried Lenz – Kummer mit Jütländischen Kaffeetafeln).

Die Besucher genossen einen fröhlichen runden Abend mit und mitten zwischen Bio-Lebensmitteln und viele hoffen auf eine Fortsetzung dieser netten Kooperation!

Antje Prolingheuer  
Erlebniseinkauf Kneese

## Mein Erlebnis beim Workshop und Konzert mit Godewind

Ich war vom 19.5.2011-21.5.2011 zum ersten Mal beim Workshop mit der Gruppe Godewind und nun auch in der Vorband zum Weihnachtskonzert dabei.

Dieser Workshop wurde bereits zum vierten Mal unter der Organisation des LHW Mölln-Hagenow ausgetragen. Handycaps spielten keine Rolle. Es wurde geprobt und wir hatten Spaß. Die Teilnehmer durften sich einen Bandnamen aussuchen, daraufhin haben wir uns für den Namen „Soulwind“ entschieden. Wir probten 3 Tage und sind dann am 21.05.2011 in der St. Nicolai Kirche in Mölln unter dem Motto „Begegnungen macht Musik“ aufgetreten. Es war ein super toller Abend der auch beim Publikum gut angekommen ist.

Am 2. Dezember 2011 traten wir als Vorband beim Weihnachts-Konzert der Gruppe Godewind unter dem Motto „Begegnungen macht Musik“ in der Sporthalle Geesthacht auf.

Wir trafen uns um 17.30 Uhr. Die Größe der Halle war für mich sehr beeindruckend. Ich war sehr aufgeregt, dachte aber es wird schon gut gehen. Als alle zusammen waren, haben wir heimlich unser Überraschungslied für Godewind „In der Weihnachtsbäckerei“ einstudiert. Dann haben wir noch kurz mit Godewind unsere anderen Lieder geprobt. Gegen 19 Uhr trafen dann die



Godewind mit wunderschöner Weihnachtsmusik.

ersten Gäste ein. Mehrere hundert Gäste und ein tolles Bühnenambiente füllten die Halle.

Um 20 Uhr ging es dann los mit unseren einstudierten Liedern. Der Auftritt lief super bis auf das mein Mikro auseinander geflogen ist und ich zwei Namen bei der Vorstellung unserer Band vergessen hatte, natürlich vor Aufregung! Die Zugabe (unser Überraschungslied) kam beim Publikum auch gut an. Als Dankeschön haben wir eine schöne Blume und eine Kerze überreicht bekommen. Im Anschluss wurde eine Multimedia-Show über den Jahresrückblick der Veranstaltungen und Neuigkeiten 2011 vom Lebenshilfswerk gezeigt. Dann hatte Godewind ihren Auftritt „Wiehnacht 2011“ gegeben. Besonders

gut gefallen haben mir die Lieder „Nimm meine Hand“ und „Winterreise“.

Zum Abschluss haben wir Godewind selbstgefertigte Geschenke aus dem Lebenshilfswerk überreicht.

Auch an diesem Abend war es für mich ein tolles Erlebnis, vor so vielen Menschen zu singen. Es ist immer ein schönes Gefühl, ein Teil von „Soulwind“ zu sein und ich wünsche mir beim nächsten Workshop wieder dabei sein zu können.

### Dankeschön!

Julia Nickel  
Schwarzenbeker Werkstätten



Freude über tosenden Applaus.



Spende von Godewind an das Lebenshilfswerk.



Marina Dankowski, Edith Wendland und Sven Ahrens von Soulwind.

## 19. Fußballturnier der Hagenower Werkstätten

Am 22. September 2011 fand in Hagenow das schon zur Tradition gewordene Fußballturnier der Hagenower Werkstätten statt.

Auch in diesem Jahr sind zahlreiche Mannschaften aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen aus dem Norden Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holstein angereist. Nach spannenden, fairen Spielen in der Vor- und Endrunde standen sich die Mannschaft der DRK Werkstätten Rostock und Hagenow im Finale gegenüber. Dieses konnten die Hagenower

durch einen knappen Sieg im 9-Meter-schießen für sich entscheiden. Somit haben wir zum zweiten mal in Folge den Sieg erzielt.

Das Spiel um Platz 3 haben sich die Dobbertiner Werkstätten gegen die Möllner Werkstätten gesichert. Auf den Plätzen folgten Michaelshof Rostock, Grevesmühlen, Parchim und Neukloster. Bester Torwart wurde ein Keeper der Rostocker, der die Vorrunde ohne Gegentreffer absolvierte.

Mit 10 Treffern ist Florian Lachetta aus den Möllner Werkstätten bester Torschütze geworden. Alle teilnehmenden Mannschaften freuen sich schon auf das Jahr 2012, wenn das 20. Turnier der Hagenower Werkstätten ausgetragen wird.

Maik Nill  
Hagenower Werkstätten



Die Mannschaft der Hagenower Werkstätten.



## Unterwegs auf „flotten Sohlen“

Flotten Schrittes geht es los ...

Wir, die Bewohner der Wohnstätte Geesthachter Straße, haben gemeinsam den Beschluss gefasst, etwas mehr für unser körperliches Wohlbefinden und damit auch etwas für unsere Gesundheit zu tun. Dabei ist nicht nur eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse wichtig, auch körperliche Bewegung an der frischen Luft hält uns fit und gesund.

Um unseren Körper wieder etwas in Schwung zu bringen, haben wir uns für „Walking“ entschieden, eine für uns machbare Sportart, die wir je nach Lust und Laune ohne große Vorplanung, nur mit gutem Schuhwerk ausgestattet, ausüben können. Nach dem Motto „jeder walkt so gut er kann“ laufen wir nach unserem eigenen Tempo. Seither geht es wenn zeitlich möglich, hinaus in die Natur. Je nach Lust marschieren wir durch den Wald, entlang unserer schönen Elbe oder durch die Feldmark. Spaß macht uns das Laufen natürlich besonders bei strahlendem Sonnenschein. Aber auch Wind und kühlere Temperaturen halten uns nicht davon ab, gemeinsam unsere Runden zu drehen. Beim Laufen in der Natur haben wir schon manch schöne Pflanze entdeckt. Oder wir haben während einer kleinen Verschnaufpause einen bunten Wiesenstrauß gepflückt.

Damit wir nicht so schnell aus der Puste kommen, versuchen wir während des Laufens nicht so viel zu sprechen. Nach einer Stunde Fußmarsch haben wir dann eine kleine Belohnung verdient. Sportliche Betätigung macht durstig und es gibt bei einer gemütlichen Einkehr ein kühles Getränk. Oder im Sommer gibt es ein Eis.

Das Laufen macht uns nicht nur fit, es bringt uns auch viel Spaß und hält uns bei guter Laune. Deshalb wollen wir gemeinsam weiterhin auf „flotter Sohle“ weitermarschieren!

Die Walker Sabine, Günni, Klaus, Ingrid, Alex und Ulli  
Geesthachter Wohnstätten



... kurze Verschnaufpause an der Elbe.





Alle warten gespannt auf die Begrüßung.

## 🌀 LHW Hallenfußballturnier in Geesthacht

Die kleinsten waren die Größten!

Bereits zum siebten Mal luden die Geesthachter Wohn- und Werkstätten zum Hallenfußballturnier nach Geesthacht ein. Insgesamt nahmen wieder 8 Mannschaften aus dem LHW-Verbund daran teil. Pünktlich gegen 14:00 Uhr begrüßte unser Geschäftsführer Hans-Joachim Grätsch die Fußballer und wünschte allen viel Spaß und Erfolg.

Zunächst wurden zwei Gruppen gebildet, so dass später je ein Halbfinale und Finale ausgespielt werden konnte. Gab es Anfangs noch den ein oder anderen klaren Sieg, so zeigte sich spätestens in den Halbfinalspielen die Leistungs-dichte. Hier gab es nur noch knappe Siege und es wurde um jeden Ball gekämpft. Die Fairness stand jedoch immer an erster Stelle. Schließlich kam es im Finale zum Endspiel zwischen den

Hagenower Werkstätten und den Spielern vom Arche-Hof. Lange konnten beide Mannschaften die Begegnung ausgeglichen gestalten. Gegen Ende setzte sich jedoch der Arche-Hof mit 2:0 durch und wurde verdient Turniersieger. Die Spieler der kleinsten Einrichtung waren an diesem Tag die Größten.

Woran mag das wohl gelegen haben? Am gesunden Biofleisch, an der gesunden Landluft oder waren sie an diesem Tag einfach nur besser?

**Den dritten Platz errang die Mannschaft LHW Mölln-Hagenow/Verwaltung.**

Viel Spaß hatten auch die Zuschauer. Besonders die Seniorengruppe der Geesthachter Wohnstätten begeisterte mit witzigen Spruchbändern wie „Wir wollen mehr Tore sehen“.

Nach Ende des Turniers ging es dann gemeinsam in die Geesthachter Werkstätten. Dort wurden alle Mannschaften mit viel Applaus gebührend gefeiert, Pokale und Urkunden überreicht. Der Wanderpokal ging natürlich an den Turniersieger vom Arche-Hof. Beim anschließenden Buffet mit den verschiedenen Leckereien ließ sich dann die ein oder andere knappe Niederlage deutlich besser verkraften. An dieser Stelle - Danke an die Hauswirtschaft und die vielen Helfer.

**Abschließend bleibt nur zu sagen:**

Nach dem Turnier ist vor dem Turnier – und so freuen sich schon wieder alle auf die Fußballspiele im nächsten Jahr.

Ludwig Beckmann  
Geesthachter Werkstätten



Die Geesthachter Fan-Kurve.



Der Ball rollt.



Die verdiente Siegermannschaft Arche-Hof.

## Workshop Nueva in Mölln



Nutzer EVALuieren (evaluieren ist ein Fremdwort und bedeutet überprüfen) ist ein Modell für Wohnstätten und Werkstätten, bei dem ausgebildete Menschen mit Behinderungen die Qualität der Einrichtung erfragen. Hierfür werden ausgearbeitete Fragebögen verwendet, die planmäßig abgearbeitet werden. Die Fragen werden zum besseren Verständnis mit Piktogrammen ergänzt. Nachdem die Befragungen durchgeführt wurden, gibt es als Ergebnis einen umfangreichen Bericht mit Zahlen, Daten und Fakten, der die Qualität einer Einrichtung widerspiegelt. Die Ergebnisse des Berichts sind für Menschen mit Behinderungen und die MitarbeiterInnen der Einrichtung wichtig.

Sie können zusammen diskutieren, was für die Qualität der Einrichtung wichtig ist und was und wie sie sie verändern möchten.

Eine Wohnstätte hat zum Beispiel das Ziel, dass die Betreuerinnen und Betreuer anklopfen, bevor sie in das Zimmer einer Bewohnerin oder eines Bewohners hineingehen.

Wenn evaluiert wird, ob das Wohnhaus sein Ziel

erreicht hat, muss überprüft werden, ob die Betreuerinnen und Betreuer wirklich anklopfen. Das Ziel kann überprüft werden, indem die Bewohnerinnen und Bewohner gefragt werden: **„Klopfen die Betreuerinnen und Betreuer an, bevor sie zu Ihnen in das Zimmer kommen?“** Qualität wird hierdurch konkret.



NUEVA ist in Graz (Österreich) gemeinsam mit behinderten Menschen entwickelt worden. Dahinter steckt der Gedanke, die Kunden zu eigenen Experten zu machen. EvaluatorIn kann nur werden, wer selbst ein Handicap oder eine Behinderung hat. Mittlerweile wurden über 5000 Befragungen bei 65 Trägern in Österreich, Deutschland, Italien, Norwegen und Tschechien durchgeführt.

**Das Lebenshilfswerk nimmt mit den Möllner Wohnstätten an einem ersten NUEVA-Projekt in Schleswig Holstein unter Leitung des Landesverbandes der Lebenshilfe teil. Beteiligt sind ebenfalls die Müritzer Werkstätten.**

Ein erster Workshop hat vom 28.11.11 bis 01.12.11 in Mölln stattgefunden. Aus Öster-

reich reiste ein Team von 3 Personen unter Leitung von Martin Konrad an. Aus Mölln nahmen die BewohnerInnen Frau Eichblatt, Herr Huss und Herr Szymczak sowie Frau Ismer und Frau Langhans und Herr Wöbke teil. Die Müritzer KollegInnen waren ebenfalls unter der Leitung von Frau Wenzel mit 6 Personen nach Mölln gekommen.

Nach dem ersten Seminar wurden vom 11.12.11 bis 15.12.11 die 28 BewohnerInnen der Wohnstätte Mühlenstraße befragt. Der daraus resultierende Evaluationsbericht wird dem Lebenshilfswerk am 10.01.2012 vorgestellt.

Dieses erste NUEVA-Projekt in Schleswig-Holstein wird gefördert vom Inklusionsbüro des Landesverbandes der Lebenshilfe und unterstützt vom Beauftragten für Menschen mit Behinderung des Landes Schleswig-Holstein Herrn Dr. Ulrich Hase.

NUEVA ist ein Dienstleistungsprodukt des Vereins „atempo“ aus Graz. In Deutschland wurden in Berlin bereits mehrere Befragungen erfolgreich durchgeführt. Auch die Senatsverwaltung als zuständiger Leistungsträger unterstützt diese Form der Evaluation und hat die systematische Befragung von BewohnerInnen in ihre Landesgesetze aufgenommen.

In Berlin wurde durch die Lebenshilfe Bildung gGmbH die Ausbildung von EvaluatorInnen durchgeführt. Diese Ausbildung für Menschen mit Behinderung dauert 2 Jahre und wird als berufliche Qualifikation vom Senat anerkannt.

Jens Meißner und Nils Wöbke

## Tagesförderstätten und Fördergruppen

In unseren verschiedenen Tagesförderstätten (in Mecklenburg-Vorpommern sind es Fördergruppen) unterstützen und betreuen wir Menschen, die aufgrund der Schwere ihrer Behinderung nicht oder noch nicht in unseren Werkstätten arbeiten können. Unsere Tagesförderstätten und Fördergruppen sind den Werkstätten in Mölln, Geesthacht, Hagenow und Boizenburg angegliedert.

Neben einem regelmäßigen Tagesrhythmus bieten wir ihnen dort einen geschützten Raum zum Ausprobieren, Lernen und für ihre persönliche Entwicklung.

Wir bieten eine ganzheitliche Förderung mit individuellen Einzel- oder Gruppenangeboten. Ein pädagogisches Konzept in den Tagesförderstätten und Fördergruppen ist die Anwendung

der sogenannten „Basalen Stimulation“. Dies bedeutet die Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche und die Anregung der Körper- und Bewegungserfahrungen. Außerdem dient sie zur Herausbildung einer individuellen nonverbalen Mitteilungsform.

Die Möglichkeiten zur Umsetzung dieses Konzeptes wird im Folgenden beschrieben:



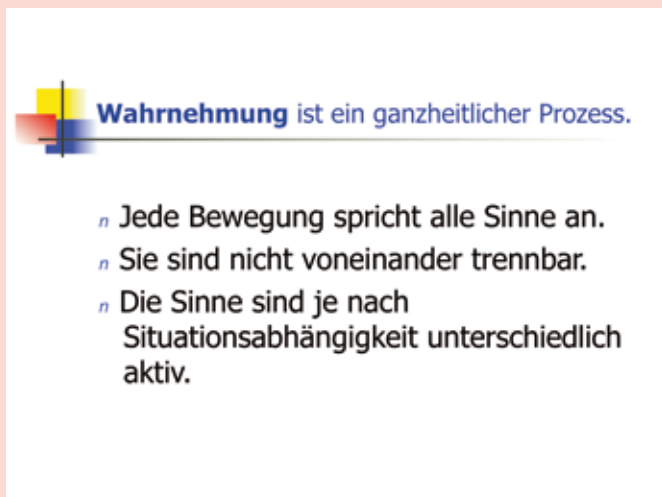
Das Diagramm zeigt oben ein gelbes Gehirn mit der Aufschrift 'BASALE STIMULATION'. Darunter sind fünf Sinne dargestellt: Nase, Lippen, Hand, Auge und Ohr. Ein farbiges Kreuz (rot, gelb, blau) ist links daneben zu sehen.

**„Berühr mich und rede mit mir“ –**  
 Möglichkeiten zur Umsetzung der Basalen Stimulation für schwerstmehrfachbehinderte Menschen in Alltagssituationen in einer Tagesförderstätte



**Der vibratorische Sinn**  
 Sind feine Schwingungen, die der Körper aufnimmt.

Zwei Bilder zeigen: Links eine Person, die eine Vibrationstafel berührt, während eine andere Person daneben steht. Rechts eine Person, die auf einer Vibrationstafel liegt.



**Wahrnehmung ist ein ganzheitlicher Prozess.**

- n Jede Bewegung spricht alle Sinne an.
- n Sie sind nicht voneinander trennbar.
- n Die Sinne sind je nach Situationsabhängigkeit unterschiedlich aktiv.



**Der vestibuläre Sinn**  
 Er lässt wahrnehmen, in welcher Position man sich im Raum befindet und wie man sich bewegt.

Zwei Bilder zeigen: Links eine Person, die in einem Schaukelstuhl schaukelt. Rechts eine Person, die in einem Hängemattensessel in der Natur entspannt.

### Der somatische Sinn

Betrifft Erfahrungen, die man über seinen Körper und die Haut macht.



### Der audiorythmische Sinn

Man nimmt im täglichen Leben eine Vielzahl an Geräuschen wahr und bietet einen das eigene Leben zu spüren.



### Der orale und olfaktorische Sinn

Betrifft das Schmecken und Riechen. Hierbei kann man Erfahrungen durch die Nahrungsaufnahme sammeln.



### Der taktile Sinn

Mittels taktiler Stimulation macht man sich seine Umwelt durch das aktive Fühlen Begreifbar. (Vor allem mit Händen, aber auch Füße und Mund)



### Der visuelle Sinn

Die visuelle Stimulation soll einem helfen, die eigene Umgebung wahrzunehmen.



### Einreibung

Die Einreibung ermöglicht eine differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers und stärkt das Vertrauen und Sicherheitsgefühl.





Festliche Stimmung beim Godewind-Konzert.



In der Weihnachtsbäckerei ...



Spende von der Eckernförder Raiffeisenbank an das Lebenshilfswerk.



Anja Bublitz dirigiert Soulwind.



Sven Zimmermann



Weihnachtliche Songs festlich präsentiert.